Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
1900

63 (31.5.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-624473

Visual Library

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark exclusive Post-Bestellgeld. — Bestellungen übernehmen alle Postanstalten und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 10 Pfg für auswärts 15 Pfg.

Nachrichten
für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate werden auch angenommen von den Herren: F. Büttner in Oldenburg, Herm. Wülker in Bremen, Haasenstein und Vogler A.-G. in Bremen und Hamburg, Wilh. Scheller in Bremen, H. Eisler in Hamburg, Rud. Mosse in Berlin, J. Barck und Comp. in Halle a. S., G. L. Daube und Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

№ 63. Elsfleth, Donnerstag, den 31. Mai. 1900.

Tages-Zeiger.
(31. Mai.)
⊙-Aufgang: 4 Uhr 14 Minuten.
⊙-Untergang: 8 Uhr 36 Minuten.
Hochwasser:
4 Uhr 32 Min. Vm. — 4 Uhr 53 Min. Nm.

Eine neue Rede des Prinzen Ludwig von Bayern,

die derselbe am Sonntag in Nördlingen auf der Wanderversammlung bayrischer Landwirthe gehalten hat, nimmt die öffentliche Aufmerksamkeit stark in Anspruch. Er kam auf die an seine Straubinger Rede geknüpfte Kritik zu sprechen und betonte, daß er seine Reden vollkommen frei halte und wünsche, es möchten aus im Auszuge verbreiteten Theilen seiner Rede keine Schlußfolgerungen gezogen werden, die er nicht selbst gezogen habe. Der Prinz fuhr dann fort:

„Studieren Sie die deutsche Reichsverfassung. Sie werden sehen, daß, wo immer ich aufgetreten bin, ich mich an die Reichsverfassung gehalten habe. Die Reichsverfassung beruht auf den Verträgen, die nach einem siegreichen Kriege der damalige Norddeutsche Bund mit den verbündeten und mit siegreichen süddeutschen Staaten abgeschlossen hat. Wenn die deutsche Verfassung besser bekannt wäre, so würde man gar viel falsche Ansichten in Reden und Schriften nicht hören und lesen. Ich nenne mit Absicht keine Namen. Denn dann hätte man eine große Aufgabe zu erfüllen. Ueberall und an allen Orten und zu allen Zeiten sind falsche Ansichten vertreten über die Reichsverfassung, und in Folge dessen werden vielfach Ansichten geäußert, die sich mit der Reichsverfassung absolut nicht decken."

Das Erstaunen über diese Rede wird wohl allgemein noch größer sein, als über die Rede in Straubing. Zunächst wirkt die Berufung auf die deutsche Reichsverfassung in diesem Zusammenhange sehr eigenthümlich; denn allgemein wird doch zugegeben werden müssen, daß Jemand die Bestimmungen eines Vertrages äußerlich peinlich wahrnehmen und doch etwas thun und reden kann, was dem Grundgedanken des ganzen Vertrages entschieden abträglich ist.

In dieser Beziehung wird man an den bekannten Vorfall bei den Krönungsfeierlichkeiten in Moskau im Mai 1896 erinnert. Damals hatte bekanntlich der Vorsitzende des Moskauer Vereins deutscher Reichsangehöriger von Fürsten gesprochen, die im Gefolge des Vertreters des deutschen Kaisers in Moskau erschienen seien. Sofort erhob sich Prinz Ludwig von Bayern: „Wir sind nicht ein Gefolge, nicht Vasallen, sondern Verbündete des deutschen Kaisers." Auch damals wie heute berief sich der Prinz auf die Verfassung.

Jetzt nach der Straubinger Rede konnte man annehmen, daß Prinz Ludwig entweder persönlich oder durch andere irgend eine Unterlage seiner Auffehen erregenden Worte nachweisen werde, allermindestens aber, daß eine Andeutung erfolgen werde, wie in der That ein bestimmter Vorgang den Prinzen zu seiner auffallenden Aeußerung veranlaßt habe. Statt dessen erfahren wir, daß der Prinz durch die allgemeine Verbreitung von falschen Ansichten über die Reichsverfassung zu seiner Rede bestimmt worden ist. Er will keine Namen nennen, weil diese Ansichten eben überall vertreten seien.

Die „Freis. Ztg." des Abg. Richter glaubt den Schlüssel zu diesen dunklen Sätzen in den Vorbereitungen zur neuesten Flottenvorlage gefunden zu haben. Abg. Richter habe in seiner Etatsrede vom 14. Decbr. eingehend die für das heutige Regierungssystem überaus charakteristische Art dieser Vorbereitung des neuen Flottenplanes dargelegt und insbesondere darauf hingewiesen, in welche Rolle sich dabei der Reichskanzler hat zurückdrängen lassen. Er erinnerte daran, daß sich beim neuen Flottenplan zunächst zwei dem Reichskanzler untergebene Staatssecretaire mit dem Monarchen verständigten und dann nachträglich das Placet des Reichskanzlers zu dieser Verständigung nachsuchten. Auch der Abg. v. Kardorff machte bei der Etats-Berathung auf das Bedenkliche aufmerksam, die deutschen Fürsten, die man früher sogar brieflich lange vorher über die Absichten der Reichsregierung verständigte, erst nachträglich von den Absichten beim neuen Flottenplan in Kenntniß zu setzen. Abg. Richter erinnerte daran, daß der Staatssecretair Tirpitz, nachdem der ganze Flottenplan schon aus den Zeitungen bekannt geworden war, bei den deutschen Höfen herumgereist ist, um seinen Plan klarzustellen.

Wie die Sache auch liegen mag: die Rede kann den wenig günstigen Eindruck, den die Straubinger Rede im Auslande hervorgerufen hat, nur verstärken, und das ist im hohen Grade bedauerlich.

Rundschau.

* **Deutschland.** Der Kaiser ist am Sonntag Morgen nach Berlin zurückgekehrt. Am Montag Morgen hörte er im Auswärtigen Amt den Vortrag des Staatssecretairs Grafen Bülow und später des Staatssecretairs Tirpitz.

* Der Kaiser hat dem Grafen Posadowsky seine Freude ausgesprochen über die Seitens des Reichstags so einmüthig erfolgte Annahme der neuen Unfallversicherungsgesetze, „dieses für den weiteren Ausbau der Fürsorge für die arbeitenden Classen so bedeutungsvollen Werkes."

* Im Finanzausschuß der bayrischen Abgeordnetenkammer gab der Ministerpräsident Frhr. v. Crailsheim Aufklärung über das Befinden des Königs Otto. Danach besteht keine unmittelbare Gefahr für das Leben des Königs. Körperlich leidend sei der König seit zwei Jahren. Genau kenne man das Leiden nicht. Entweder sei es ein Blasen- oder ein Nierenleiden. Eine genaue Constatirung sei unmöglich, da der König einer körperlichen Untersuchung den größten Widerstand entgegensetze. Gewalt wolle man aber nicht anwenden. Es sei deßhalb auch von einer beabsichtigten Untersuchung mit Röntgenstrahlen abgesehen worden. Der König könne sich, wenn er sitze, nicht allein wieder erheben. Er könne auch nicht gehen und sich daher im Garten auch nur sitzend aufhalten. Appetit und Verdauung seien gut, ebenso der Schlaf.

* In Bundesrathskreisen schweben zur Zeit Erwägungen wegen Gewährung von Tagegeldern an die Reichstagsabgeordneten. Der Reichstag hat bekanntlich wiederholt seit einer langen Reihe von Jahren die Aufhebung des Artikels 32 der Reichsverfassung verlangt, wonach die Mitglieder des Reichstages als solche keine Besoldung oder Entschädigung beziehen dürfen. Ueber „Compensationen" verlautet noch nichts Bestimmtes.

* Von der Nürnberger Reichstagsersatzwahl liegt zwar das abgeschlossene amtliche Ergebniß noch nicht vor, doch ist es nach dem bisher bekannt gewordenen nicht mehr zweifelhaft, daß der Candidat der Socialdemokratie, Schriftsteller Dr. Sudekum, gewählt worden ist.

* **Oesterreich-Ungarn.** Die in Budapest weilende Abordnung der mohamedanischen Bosnier, die vergeblich um eine Audienz beim Kaiser nachsuchte, hat nochmals den Versuch gemacht, durch Vermittelung des ungarischen Ministerpräsidenten Audienz beim Kaiser zu erhalten. Sollte dieser Versuch scheitern, so würden, erklären die Mitglieder der Abordnung, alle Mohamedaner aus Bosnien auswandern.

* **Balkanstaaten.** Immer wieder brennen hohe und höchste Staatsbeamte der Türkei durch, aber nicht mit vollen, sondern meist wegen zu leerer Cassen. So ist der Obercommissar der Pforte in Aegypten, Ahmed Mukhtar, nach Europa „abgereist". Es verlautet, Ahmed Mukhtar habe seinen Posten ohne Erlaubniß des Sultans verlassen, was im Yildiz-Palais „peinlich berührt" habe. Es scheint, daß derselbe wegen

---

Der Spuk im alten Herrenhause.

Eine Erzählung nach Familienpapieren von Adalbert Reinold.

(25. Fortsetzung.) [Nachdruck verboten.]

Der nächstfolgende Tag sah den Grafen von Wiesen und seine Tochter als Gäste in der von Waldow'schen Familie.

Das Späherauge des alten Barons wurde durch das Komplott der vier jungen Leute auch jetzt getäuscht. Alles ging, seiner Meinung nach, genau so, wie er hoffte und wünschte. Sein Sohn hatte nur Augen für die Comtesse, und die Artigkeiten, mit welchen der Hauptmann die blinde Nichte des Barons überhäufte, paßten so recht in das Spiel, wie der graue Erbschleicher es für sich geheim abgekartet hatte.

Dem heitersten Sommertag folgte ein milder, warmer Augustabend, der Hausgarten, ja ein Stück des Parks wurden von Lampions erleuchtet. Einen besonders schönen Anblick gewährte der Weiher, der mit seinem glänzenden, stillen Gewässer sich schlangenartig zwischen Baum- und Rasenparthien tief in den Park hineinzog. An den beiderseitigen Ufern hatte Emil in bestimmten Entfernungen von einander Pechfackeln anbringen lassen, die das Dunkel grell erleuchteten, und die kleine Gondel, ringsum mit Lampions geschmückt, lag am Ufer, wie einladend zu einer trauten, heimlichen Fahrt.

Der junge Baron hatte Alle überraschen wollen und sein Vorhaben gelang, denn als die kleine Gesellschaft auf seinen Wunsch eine Abendspaziertour antrat und den Weiher erreichte, stimmte auch der alte sonst so mürrische Baron laut ein in das Lob der hübschen Idee seines Sohnes.

Die beiden alten Herren, der Graf v. Wiesen und der Baron v. Waldow, waren noch soeben in ein Gespräch vertieft gewesen, an welchem die Baronin theilgenommen hatte, das Herankommen der beiden jungen Paare hatte das Gespräch unterbrochen.

„Lieber Baron Emil," rief die Comtesse, „Sie würden uns keinen größeren Gefallen erzeigen können, als wenn Sie uns zu einer kleinen Wasserparthie einlüden. Sie sollen ja der beste Ruderer und ein wahrer Seeheld sein, wir vier haben Platz in Ihrem Schwanenkahn und unsere Eltern plaudern indeß weiter, wir scheinen sie obendrein in der besten Conversation gestört zu haben."

„Aber Kind," meinte der Graf, „wer wird so spät am Abend eine Wassertour machen?"

„Lassen Sie sie gewähren, lieber Freund," warf der alte Baron ein, „mein Emil ist wirklich ein außerordentlich tüchtiger Ruderer, dem jungen Volk macht so ein kleiner Wassersport Vergnügen."

„Aber Agnes sollte bei mir bleiben," meinte besorgt die Baronin. —

„Befürchten Sie nichts, gnädige Frau," rief schnell der Hauptmann, „berauben Sie mich nicht des Vergnügens, das gnädige Fräulein beschützen zu dürfen."

Die vier jungen Leute stiegen in das Boot, und bald glitt dasselbe auf der glänzenden Wasserfläche dahin. Die am Ufer Anwesenden, der Graf von Wiesen und die Eltern Emils vernahmen nur das leise Plätschern, welches die gleichmäßig einfallenden Ruder, von dem jungen Baron fachgemäß regiert, verursachten, sonst war alles lautlos still und bald verschwand das kleine Schiff bei einer Biegung des Weihers den 3 Personen.

Dem alten Baron war die momentane Abwesenheit der beiden Paare ganz in seinen Plan passend, er hatte gerade im Begriff gestanden, mit seinem Vorhaben gegen den Grafen, die Verbindung ihrer Kinder betreffend, herauszurücken, und diesen Zweck verfolgend, zog er den Grafen von Wiesen jetzt wieder in die eben unterbrochene Conversation.

Die drei den zum alten Herrenhaus zurückführenden Weg verfolgenden Personen waren bald so sehr im Gespräch vertieft, daß die beiden alten Herren zeitweilig stehen blieben, gar nicht beachten schienen, wie sich die Baronin fester in ihren Longshawl hüllte, da der Abend kühler zu werden begann.

Landesbibliothek Oldenburg

Meinungsverschiedenheiten mit dem Palais, sowie wegen großer Gehaltsrückstände Aegypten verlassen habe.

* Frankreich. Am Montag haben die Nationalisten in der Deputirtenkammer abermals die Dreyfusfrage angeschnitten. Die Kammer nahm aber mit 288 gegen 247 Stimmen ein von Bourgeois, Pelletan und Izamberl vorgeschlagenes Vertrauensvotum für die Regierung an.

* Belgien. In Belgien haben am Sonntag die Kammerwahlen stattgefunden, deren Ausfall der Regierung von Neuem eine Mehrheit sichert. Soweit sich aus den bisher bekannten amtlichen und nichtamtlichen Angaben schließen läßt, dürfte die Repräsentantenkammer in ihrer neuen Zusammensetzung aus 84 Katholiken und 68 Liberalen verschiedener Schattirungen und Socialisten, sowie einem christlichen Demokraten bestehen. Für den Senat sind bisher 47 Katholiken gewählt, denen 29 Mitglieder der Opposition gegenüber stehen. Die Wahl von 26 Senatoren, welche durch die Provinzialräthe erfolgt, wird die Mehrheit für die Regierung noch erhöhen.

* England. Im Unterhause gab Wyndham die Zahl der in Südafrika stehenden Truppen auf 221 000 Mann an. Redmond fragte an, wie viel Buren in Südafrika ständen und ob es wahr sei, daß einer gegen zehn steht. Die Frage blieb unbeantwortet.

* Asien. Der Aufstand der Boxer in China wächst. Die Boxer haben in der Nacht zum Montag die Station Liuliho an der Hunan-Bahn, 24 Meilen von Fengtai und 29 Meilen von Peking, niedergebrannt, den Bahnkörper aufgerissen, eine Anzahl von Eisenbahnwagen zerstört und mehrere chinesische Angestellte ermordet. Die belgischen Ingenieure befinden sich in Fengtai in Sicherheit. Die Boxer sollen auf Peking marschiren.

Locales und Provinzielles.

* **Elsfleth,** 31. Mai. Wir machen nochmals auf die heute Abend im „Tivoli" stattfindende Vorstellung aufmerksam, bei der übrigens ausschließlich Elsflether Damen und Herren mitwirken. „Die berühmte Frau" ist bekanntlich ein ganz allerliebstes Lustspiel feinerer Art. Hoffentlich lohnt ein zahlreicher Besuch die Mühen der Darsteller. Programme sind Abends im Theater zu haben.

* Herr Kaufmann J. D. A. von Lienen kaufte das von ihm bewohnte, den Erben des weil. Malermeisters A. von Lienen gehörende, Immobil zum Preise von 6500 M. Das Haus wird durch einen Anbau bedeutend vergrößert werden.

* Dem Luther-Krankenhaus-Fonds wurde gestern von Herrn J. D. Ahlers in Oldenburg ein schönes Geschenk in Form einer Elsflether Bankvereins-Actie im Werthe von über 800 M. gemacht. Dem hochherzigen Geber sei an dieser Stelle der beste Dank gesagt. Mögen dem Luther-Krankenhaus-Fonds noch recht oft solche Geschenke gemacht werden.

* Da geplant wird, das hier zu errichtende Armenarbeitshaus in Gemeinschaft mit den Gemeinden des alten Amts Elsfleths vorzunehmen, so haben dieserhalb schon vor einigen Tagen Verhandlungen mit den betr. Gemeinden stattgefunden und haben diese dahin geführt, daß die Gemeinden sich Vorschläge über die Einrichtung des Armenarbeitshauses erbaten. Vom hiesigen Stadtmagistrate sind diese Vorschläge entworfen und werden in einer am Freitag Nachmittag 6 Uhr in Pandorff's Hotel stattfindenden Stadtrathssitzung den Vätern der Stadt zur Begutachtung und Genehmigung vorgelegt und alsdann den Gemeinden gleichfalls zur Berathung mitgetheilt werden.

* In verschiedenen Städten und Orten unseres Landes bestehen seit längerer Zeit schon Verschönerungsvereine, die den Zweck haben, durch Anlegen von Parks und Spazierwegen zur Hebung des betr. Ortes beizutragen. Die Gründung eines solchen Vereins wird auch in unserer Stadt geplant und wird zu diesem Behufe am Donnerstag nächster Woche eine Versammlung im „Tivoli" abgehalten werden.

* Herr Postgehülfe Fleck hieselbst wird am 1. Juni nach Nordseebad Langeoog versetzt.

* Gestern Nachmittag kamen die letzten 4 Logger unserer Herings-Fischerei-Gesellschaft von Brake nach hier zurück und liegt nunmehr die ganze Flotte am Fischerei-Pier. Gleich nach den Pfingsttagen werden die Logger zum Fang in See gehen.

* Die Juni-Versammlung des hiesigen Kriegervereins findet des Pfingstfestes und des Bundeskriegerfestes wegen bereits am Sonnabend, den 2. Juni statt, da die Anträge zum Vertretertage berathen werden müssen.

* (Oldenburger Kriegerbund.) Nach dem vor einigen Tagen aufgestellten Stärkerapport gehören dem Bunde 116 Einzelvereine mit 11 306 wirklichen Mitgliedern, 969 Vereinsfreunden und 234 Ehrenmitgliedern an. Von den gegenwärtig vorhandenen wirklichen und Ehrenmitgliedern haben einen Feldzug mitgemacht 1679 Kameraden. Zum Officierstande gehören 138 Mitglieder. Der Stand des Baarvermögens sämmtlicher Vereine beträgt 121 631 M. Die Summe der im vorigen Jahre gezahlten Unterstützungen und Sterbegelder betrug 3425 M. und 5029 M. Die Stärke des Bundes im Jahre 1899 betrug 10 261 wirkliche Mitglieder, 921 Vereinsfreunde und 225 Ehrenmitglieder.

* Zu Ehren Albert Trägers, des Abgeordneten für den zweiten oldenburgischen Reichstagswahlkreis, der am 12. Juni 70 Jahre alt wird, veranstalten in Berlin Freunde und Verehrer des volksthümlichen Dichters und liebenswürdigen Mannes ein Festbankett.

* Die Entschädigung, welche die Brandcasse für die abgebrannten Hausbesitzer in Wildeshausen zu zahlen hat, beträgt im Ganzen 230 000 M. Die Unterstützungsgelder, welche durch öffentliche Sammlungen aufgebracht sind, betragen im Ganzen 20 000 M. Da die neuen polizeilichen Bauvorschriften erheblich strenger geworden sind, Lehmwände und Strohdocken beseitigt werden sollen, so wird es nöthig sein, manchem Grundbesitzer unter die Arme zu greifen, damit er den Ansprüchen genügen kann. Es ist zu erwarten, daß dann auch allmählig das Vertrauen der Mobiliarversicherungsgesellschaften zurückkehrt, von denen manche sich ganz aus dem Wildeshauser Geschäfte zurückziehen und ihre Versicherungen kündigen wollen. (G.-A.)

* Mit der Volkszählung und Viehzählung, die am 1. December d. J. im deutschen Reiche vorgenommen wird, soll diesmal eine Zählung von Obstbäumen (Apfel-, Birnen-, Kirschen-, Zwetschen- und anderen Pflaumenbäumen) verbunden werden. Die Haushaltungsvorsteher und die einer Haushaltung gleich zu achtenden einzeln lebenden Personen müssen die ihnen von dem Zähler ihres Bezirks übergebenen Namenslisten und Zählkarten genau und vollständig ausfüllen oder im Falle des Unvermögens den Zählern die erforderlichen Angaben zum Zwecke der Ausfüllung gewissenhaft machen, sowie dem Zähler die erfragten Angaben über ihren Viehbestand und die auf ihren Grundstücken stehenden Obstbäume (mit Ausnahme der Baumsetzlinge in Baumschulen) richtig gewähren.

* Das Asthma ist heilbar! Das Asthma gehört zu den verbreitetsten und qualvollsten Leiden. So ein asthmatischer Anfall mit seiner beängstigenden Athemnoth, seiner einschnürenden Brustbeklemmung und dem pfeifenden Arbeiten der Lungen erzeugt eine hochgradige Herzensangst und läßt den Kranken dem Tode nahe erscheinen. Und immer wieder stellen sich die Anfälle ein — oft mit zunehmender Heftigkeit — und dies trotz aller dagegen angewandten Mittel und Kuren. So ergiebt sich der Kranke allmählich in sein Schicksal, daß sein Leiden unheilbar sei. Aber das Asthma ist durchaus nicht unheilbar, man muß nur die richtige Kurmethode anwenden. Seit Jahren behandelt Paul Weidhaas in Niederlößnitz bei Dresden Asthmaleidende mit sehr lobenswerthem Erfolg. Tausende verdanken ihm Linderung und Heilung ihres Leidens. Tausende, die schon lange nicht mehr an eine Besserung ihres Zustandes glaubten und auch von den Aerzten aufgegeben waren, sind dem Leben und dem Lebensgenuß wiedergegeben worden. Diese wunderbaren Erfolge werden aber nicht etwa durch geheimnißvolle Wundermittel erzielt, sondern nur durch eine, dem einzelnen Falle angepaßte natur- und vernunftgemäße Lebensweise. Hierdurch wird eine gründliche Umgestaltung der krankhaften, das Asthma verursachenden Anlage im Körper bewirkt, in Folge dessen nicht nur das Leiden selbst, sondern, was die Hauptsache ist, auch die Disposition zu demselben beseitigt, das Uebel also mit der Wurzel ausgerottet wird. Der Weidhaas'schen Kurmethode verdanken auch eine große Anzahl Lungenkranker und Magenleidender ihre vollkommene Genesung.

* **Fedderwarden,** 28. Mai. Heute feierte hier das Fest der goldenen Hochzeit das Ehepaar Behrend Hinrich Harms und Frau Lucie Hermine geb. Abrahams. Herr Pastor Schwarting überreichte dem Jubelpaar eine von Seiner Königl. Hoheit dem Großherzog geschenkte Bilderbibel und sprach demselben dabei die Glückwünsche Seiner Königl. Hoheit aus. Die Eheleute, von denen der Mann 89 und die Frau 78 Jahre alt sind, erfreuen sich im Ganzen einer seltenen Rüstigkeit des Leibes und der Seele.

* **Delmenhorst,** 29. Mai. Die Concession zur Errichtung einer zweiten Apotheke in Delmenhorst ist dem Apotheker Nordhoff aus Bremen ertheilt worden.

* **Oldenburg,** 28. Mai. Die Moorversuchsstation im Marbuscher Moor bei Hude hat in letzter Zeit häufig Besuche aus fremden Ländern gehabt; so weilte dort außer dem Grafen Clairon d'Haussonville aus Schlesien monatelang ein junger akademisch gebildeter schwedischer Landwirth zum Studium der Moorversuchswirthschaft. Dieser, ein Herr Behm aus Sickelsjö, ist auf einer ausgedehnten und groß angelegten Studienreise durch Mitteleuropa begriffen. Nach Beendigung der Bestellungsarbeiten im Versuchsfelde gedenkt Herr Behm zunächst die Pariser Weltausstellung zu besuchen; im Sommer wird er dann nochmals nach Hude kommen, um die Entwickelung der verschiedenen, von ihm mit bestellten Früchte genau kennen zu lernen.

* **Oldenburg.** Als Geschworene für das am 18. Juni beginnende Schwurgericht sind ausgeloost worden: Kaufmann Bernh. Nolte in Cloppenburg, Landmann Hinrich Hayssen in Hartwarden, Kaufmann Theodor Harms in Jever, Landwirth Hinrich Müller in Neuender-Altengroden, Ziegeleibesitzer Theodor Schiff

---

Jetzt stand die kleine Gesellschaft unmittelbar vor dem Herrenhause, und als die Baronin, nunmehr den Herren in ihre Verhandlung fallend, gegen ihren Mann gewendet, meinte:

„Aber Papachen, das weitere läßt sich ja viel gemüthlicher drinnen besprechen, mich fröstelt, und ich fürchte auch dir und dem Herrn Grafen ist die scharfe Abendluft nicht zuträglich."

Wir sagen, als die Baronin die Herren hiermit einlud, mit ins Haus zu treten, da war die Sache mit der Verlobung Emils und Adelens so weit, daß die jungen Leute nur noch ihr „wir lieben uns" zu sagen nöthig hatten, um das „abgemacht" des Grafen zu vernehmen.

Arm in Arm traten die beiden Herren in die Säulenveranda, während die Frau Baronin voraus eilte, um für den Abendthee zu sorgen.

Der alte Baron war wie umgewandelt, sein abgekartetes Spiel war gewonnen, sein Sohn heirathete die einzige Erbin des reichen Grafen von Wiesen, und seine Nichte hoffte er leichten Kaufes los zu werden. Er hatte nicht vergessen, dem Grafen auch diesen Plan mitzutheilen, den Plan, daß der Hauptmann von Lühe Agnes von Waldow zur Frau nehmen könnte. Der Graf von Wiesen nannte dies Heirathsprojekt ganz vortrefflich; für den mittellosen Hauptmann war die immerhin über eine hübsche Jahresrente verfügende Baroneß ja die beste Parthie, welche er sich nur wünschen konnte; Agnes war zwar blind, jedoch ein sehr schönes Mädchen.

Doppelt zustimmend zeigte sich der Graf dieser Heirath. Er wußte es sich selber nicht recht zu erklären, wie er eigentlich auf die Vermuthung kam, aber er trug immer eine Art Befürchtung in sich, als ob der Hauptmann von Lühe es auf seine eigene Tochter abgesehen gehabt hätte.

Nach einer Weile war der Thee serviert, und die Unterhaltung der Eltern über die bevorstehende Verlobung, über die nächste Zukunft, ja über das was dieser Abend noch an Ueberraschungen bringen würde, wenn die beiden Paare, von ihrer Gondelfahrt heimkehrend, gar bald ins Zimmer treten würden, war eine so interessante, daß man gar nicht merkte, wie der Zeiger der Uhr weiter und weiter rückte, ohne daß die jungen Leute erschienen. —

Eben blickte die Baronin auf das Zifferblatt der Pendule, und wollte auf den spätgewordenen Abend aufmerksam machen, als die Vorhallenthür hastig geöffnet und fast im selben Augenblick auch die Salonthür aufgerissen wurde.

Auf der Schwelle stand eine Frauengestalt, dieselbe hielt sich, wie nach Athem, nach Besinnung und Fassung ringend, mit schwankendem Körper und brechenden Knieen an dem Drücker, während der Graf mit einem Angstruf von seinem Sitz aufsprang.

Er hatte in der Ankommenden seine Tochter erkannt, die jetzt dem ihr entgegeneilenden Vater halb ohnmächtig in die Arme sank.

„Was ist geschehen — ein Unglück?" fragte dieser, Adele nach einem Sessel geleitend, „rede, mein liebes Kind, damit wir helfen."

„O mein Gott", jammerte die Comtesse, während unaufhaltsam die Thränen über ihre geisterhaft bleichen Wangen rieselten, „helfen kann nur Gott, Agnes ist im Weiher ertrunken."

Die Baronin sank mit einem Schrei ohnmächtig in das Sopha zurück, während der alte Baron von seinem Sitz emporschnellte.

„Ertrunken", rief er, „ertrunken", gurgelte er wiederholt und alle Muskeln in seinem gelben Gesicht spielten; seine grauen Augen schienen aus den Höhlen zu treten, als er dann fragte: „ist sie todt — wirklich todt?"

„Arthur und Emil sind mit ihr auf dem Wege hierher", erzählte ganz außer sich Adele. „Emil hat alle Versuche gemacht, sie ins Leben zurück zu rufen, sie sind alle vergeblich gewesen."

Die Baronin hatte den ersten natürlichen Schreck überwunden, sie erschien jetzt als die Gefaßteste von allen. Sie zog heftig den Glockenzug und rief dem

Landesbibliothek Oldenburg

in Elsfleth, Rentner Karl Kipp in Oldenburg, Korkfabrikant Lorenz Ellgaß in Delmenhorst, Hauptmann Wilhelm Gramberg in Donnerschwee, Gutsbesitzer Julius von Fricken in Bomhof, Fabrikant W. Stöve in Varel, Zeller Aloys Joseph Götting in Bokel, Kaufmann Otto Kröger in Oldenburg, Brauereibesitzer H. Hermanns in Vechta, Förster Jos. Hegenor in Ihorst, Landwirth Friedr. Andrae in Fedderwarden, Kaufmann L. Mendelsohn in Jever, Kaufmann Friedr. Krüger in Oldenburg, Landmann Christian Boedecker in Mansholt, Zeller Aug. Reinke in Gastrup, Hausmann Diedr. Hoes in Westerholt, Landmann Herm. König in Campe, Schlachter Emil Northeuer in Oldenburg, Colon Joseph Lamping in Oldorf, Hausmann Georg Wenke in Harmenhausen, Kaufmann Jakob Friedr. Thaden in Großenfiel, Ziegeleibesitzer Heinr. Zedelius in Neuenburg, Fabrikdirector Julius Behme in Delmenhorst, Landmann Robert Tantzen in Rodenkirchen, Director Paul Brandstätter in Zwischenahn, Kaufmann J. J. Onken in Rastede.

* **Oldenburg,** 30. Mai. Neueren Bestimmungen gemäß werden Se. Königl. Hoh. der Erbgroßherzog mit J. K. H. der Frau Erbgroßherzogin und J. H. der Herzogin Sophie Charlotte am Montag, den 4. Juni an Bord der Dampfyacht „Lensahn" die Seereise antreten. Zu gleicher Zeit wird sich der Herzog Nikolaus nach Schloß Rabensteinfeld bei Schwerin begeben.

* **Oldenburg,** 30. Mai. Gestern Abend wurde von dem 7 Uhr 14 Minuten von Oldenburg abfahrenden Personenzuge Nr. 28 in der Nähe der Haltestelle Kayhauserfeld die Haustochter Helene W. aus Aschhauserfeld überfahren und sofort getödtet. Nach Angabe des Locomotivpersonals hat sich dieselbe dicht vor dem Zug auf das Gleis begeben, die amtliche Untersuchung ist eingeleitet.

* **Jever,** 29. Mai. Dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt 238 Stück Hornvieh, 114 Schafe und Lämmer und ca. 310 Schweine, sowie eine Anzahl Gänseküken. Es herrschte überall ein mittelmäßiger Handel, hochtragendes Vieh war gesucht. Hochtragende junge, mittelschwere Kühe kosteten 375 *M.*, leichte junge abgekalbte Milchkühe 270 *M.*, Enterbeester 120 bis 150 *M.* Schaflämmer bedangen 7 bis 10 *M.*, gute 4 Wochen alte Ferkel 10 bis 11 *M.* Das Angebot von Ferkeln übertraf die Nachfrage, und war daher ein Fallen der Preise bemerkbar. Nach Gänseküken herrschte wenig Nachfrage, dieselben wurden heute noch billiger als am letzten Markt verkauft.

———

Vermischtes.

— Hoya, 29. Mai. Ein Alterthumsfund von seltener Größe und Schönheit ist augenblicklich beim Kaufmann Schultze hier zu sehen. Es sind 2 große Urnen und 3 andere Thongefäße, von letzteren eins mit Henkel. Ein Lehrer aus der Nachbarschaft hat die Gefäße aufgefunden und ausgegraben. Die beiden großen Urnen, die noch Knochenreste enthalten, sind fast 40—50 Ctm. hoch, haben aber keinen Deckel. Die Knochen kennzeichnen sich nach Form und Struktur als Reste von Schädel-, Kiefer-, Wirbel- und Backenknochen, die allerdings sehr brüchig geworden sind.

— Stendal. Neben dem Naturmenschen Gustav Nagel aus Arendsee ist in der Altmark ein neuer Naturmensch Namens Gericke aufgetaucht, der zur Zeit viel von sich reden macht und dessen Konterfei bereits öffentlich ausgestellt wird. Es handelt sich nach der „Voss. Ztg." um einen Mann aus Arneburg, den die Berühmtheit Nagels nicht schlafen läßt und der, wie er sagte, dasselbe Recht auf die öffentliche Beachtung habe, „da er von demselben Geist wie jener inspirirt sei". Thatsächlich hat das Gebahren des neuen „Heiligen" bereits allgemeine Aufmerksamkeit hervorgerufen, da er in genau demselben Kostüm wie Nagel durch die Dörfer streift. Wie es scheint, handelt Gericke im Einverständniß mit Nagel, bei dem er sich einige Tage aufhielt und der ihn zu dem Beruf als „Heiliger" vorbereitete. Gericke wird seine Angelegenheiten in Arneburg ordnen und, wie es heißt, in diesen Tagen dauernd bei Nagel seinen Wohnsitz nehmen, um sich mit diesem in die Bekehrungsarbeit zu theilen.

— Hamburg. 19 Fremdenlegionäre sind am Montag mit dem Levante-Liniendampfer „Tinos" auf der Elbe im Hamburger Hafen eingetroffen. Es sind sämmtlich Deutsche und Oesterreicher, die sich in Frankreich von den Werbeagenten zum Eintritt in die Fremdenlegion verleiten ließen, den Dienst aber bald satt bekamen und dann bei günstiger Gelegenheit desertirten.

— Kiel. Daß der Schulunterricht wegen Kälte ausfallen mußte und noch dazu im wunderschönen Monat Mai, muß als neu registrirt werden. So geschah es nämlich am 19. Mai in der Jürgensbyer Schule. Wie es heißt, sollen keine Kohlen zum Anfeuern des Kessels für die Dampfheizung mehr vorhanden gewesen sein.

— Weißenfels. Die Schuhwaarenindustrie ist in unserer Stadt fortgesetzt im Aufblühen begriffen, so daß heute etwa 60 Schuhfabriken am Platze sind, die ein Paar Tausend Arbeitern Beschäftigung gewähren. Der Versandt an Schuhwaaren betrug im verflossenen Jahre etwa $10^1/_2$ Millionen Mark. Diesem Umstande ist es wohl auch mit zuzuschreiben, daß vom Deutschen Gewerkverein eine Aufforderung nach hier gekommen ist, aus der Localorganisation der Gewerkvereinler einen geeigneten Mann zu wählen, der mit Unterstützung der preußischen Staatsregierung die Pariser Weltausstellung besuchen soll.

— Otterndorf. Die Stadt Otterndorf beging am Sonntag und Montag durch große Volksfeste, einen Festzug und ein Festspiel ihr fünfhundertjähriges Bestehen.

— Nordhausen. Zwei Berliner Gymnasiasten wurden auf dem hiesigen Bahnhof arretiert, als sie nach Holland weiterreisen wollten, um sich dort für Transvaal anwerben zu lassen. Die kriegslustigen Ausreißer führten drei scharfgeladene Revolver und ein Dolchmesser mit sich. An Geldmitteln besaßen sie 146 *M.*, als Rest eines Betrages von 200 *M.*, den der eine der jungen Burenfreunde in Berlin seinem Vater entwendet hatte.

— Wiesbaden. Ein 75jähriger, mit Lohschälen beschäftigter Mann kam in Hillscheid (Unterwesterland) auf eine schreckliche Weise ums Leben. Er hatte sich ein Feuer angezündet, bei dem er wahrscheinlich eingeschlafen ist. Das Feuer breitete sich rasch aus, so daß der anstoßende Wald und mehrere hundert Wellen verbrannten. In der Nähe beschäftigte Arbeiter eilten zum Löschen herbei und fanden den Mann mit dem Gesicht in Asche und Feuer liegend, bis zur Unkenntlichkeit verkohlt.

— Paris. In einer Destille des Boulevard Sebastopol erschien dieser Tage ein Mann mit einem schweren Packet. Er legte das Packet auf einen Sessel und ging an den Schanktisch, wo er sich ein Glas Absynth geben ließ. Diesen Umstand benutzte ein im Local anwesendes Individuu, bemächtigte sich des Packets und suchte das Weite. Der Diebstahl war aber bemerkt worden, man verfolgte den Dieb und ließ ihn verhaften. Als nun die Schatzleute ins Polizeibüreau kamen, war der Bestohlene spurlos verschwunden. Der Commissar untersuchte das Packet und fand darin sämmtliche Theatergläser, Lorgnetten und Nasenkneifer, deren Diebstahl ihm eine Stunde vorher angezeigt worden war. Der bestohlene Dieb hatte es vorgezogen, sein Incognito zu wahren.

— Petersburg, 25. Mai. Eine besondere Ausgabe des „Regierungsboten" meldet, der Gehülfe des Landeschefs des Kaukasus habe über epidemisches Auftreten von Lungenentzündung in dem 12 000 Bewohner zählenden Orte Tschiafury, Gouvernement Kutais, Kreis Scharopan, berichtet. Bis zum 24. Mai betrug die Zahl der an Lungenentzündung Erkrankten 15, von denen 4 gestorben sind. Die bakteriologische Untersuchung ergab vollständig negative Resultate, es unterliegt daher keinem Zweifel, daß die in dem Orte Tschiafury aufgetretene Krankheit nicht Pest ist. — Auf der Insel Kischm sind 18 Personen an der Pest erkrankt.

— Entgegenkommend. „Ich hätte gern an Sie das Zimmer vermiethet, Herr Studiosus, aber Sie müssen doch bald ins Examen — und dann bin ich wieder ohne Miether!" — „Da können Sie ganz unbesorgt sein! Wenn Sie später keinen Miether bekommen, dann verschieb' ich einfach meine Prüfung bis zum nächsten Jahr!"

— Auch eine Empfehlung. Frau (zum abgehenden Dienstmädchen): „Was soll ich denn in Ihr Zeugniß schreiben?" — Dienstmädchen: „Nichts weiter, Madam, als daß ich sechs Wochen bei Ihnen ausgehalten habe — das genügt!"

———

Neueste Nachrichten.

* Paris, 30. Mai. Kriegsminister Gallifet demissionirte mittelst Schreibens an den Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau, da seine Gesundheit erschüttert sei. Das Amtsblatt wird heute ein Decret veröffentlichen, wonach die Demission angenommen und General André zum Nachfolger ernannt wird.

* London, 30. Mai. Lord Salisbury hielt gestern bei einem Festmahl der Londoner Conservativen eine Rede, in welcher er die Behauptung zurückwies, daß er die Verpflichtung übernommen habe, England werde kein Territorium annectiren. Er habe keine derartigen Versicherungen gegeben und niemals Worte gebraucht, aus denen derartige Verpflichtungen vernünftiger Weise heraus gelesen werden konnten. Es würde lächerlich sein, zu sagen, England hätte sich verpflichtet, kein Territorium zu annectiren. Diese Angelegenheit sei höchst wesentlich für die endgültige Regelung der Frage.

* London, 30. Mai. Die Morgenblätter veröffentlichen eine Depesche aus Pretoria, welche besagt, die Buren hätten den Widerstand gegen den Vormarsch thatsächlich aufgegeben. Es sei guter Grund zu der Annahme vorhanden, daß die Transvaal-Regierung unverzüglich Friedensverhandlungen anknüpfen werde, wenn nicht bereits die ersten Schritte in dieser Beziehung gethan seien. Gestern seien die letzten Versuche gemacht worden, durch telegraphische Anfragen an verschiedenen Stellen festzustellen, ob noch irgend eine Hoffnung auf Hülfe von auswärtigen Freunden vorhanden sei.

* Die „Times" melden aus Klipriver vom 28. Mai,

---

herbei kommenden Diener zu: „Sofort muß der Reitknecht ins Dorf reiten und den Wundarzt holen, dann zum nächsten Arzt in S. reiten und den Herrn hierher mitbringen, der Baroneß ist ein Unglück zugestoßen, rasch, ohne Säumen, du selber und der Kutscher ihr eilt den Weg zum Weiher hinab, woher mein Sohn und der Herr Hauptmann kommen, eile, so schnell wie nur möglich." —

Während der Diener erschrocken davon eilte, wandte sich die Baronin nun an die Comtesse, sah aber, daß das junge Mädchen auch gefaßter war, wie anfänglich schien.

„O, dieses entsetzliche Unglück —", rief sie unter noch immer fließenden Thränen, — „wir hatten, ich weiß nicht lange gerudert; der Abend war ja so schön, endlich landeten wir, — die Lampion waren verlöscht, — Arthur sprang zuerst hinaus, er reichte mir die Hand und ich kam ohne jede Schwierigkeit ans Land, Agnes wollte mir folgen, — Gott weiß, wie es kam, — schwankte das Boot, trat sie fehl, — ich hörte plötzlich den Fall eines Körpers ins Wasser und einen Schrei wahrer Verzweiflung aus Emils Munde. Tiefe Finsterniß umgab uns, — schwarz, wie die Wasserfläche vor uns, war alles um uns und unheimlich warfen die verlöschenden Pechfackeln noch einzelne rothe Flammen empor. — Bevor Arthur und ich zur Besinnung gekommen, was denn eigentlich geschehen, hörten wir einen zweiten Fall ins Wasser und dann ein lautes Schlagen, Plätschern, Rauschen, mir vergingen fast unter dem Schrecken die Sinne und ich mußte mich an Arthur halten. Jetzt wurde alles still, es war fürchterlich, dann arbeitete es wie Ruderschlag im Wasser vor mir, ein dunkler Körper, ein helles Gewand schwebte vor meinen Augen und ich hörte Emil stöhnen: „Helfe Arthur! hierher!" Arthur bückte sich, es war mir, als bewege sich alles rings um mich her wie im Kreise, ich selbst griff zu, wonach, das war mir unklar, ich wußte nur, etwas Entsetzliches war geschehen. Als ich nach einer mir als Ewigkeit erscheinenden Zeit zu mir kam, lag Agnes auf dem Rasen, während Emil und Arthur sich bemühten, sie ins Leben zurück zu rufen. Es war vergeblich, wie lange Emil unter den Ausbrüchen der Verzweiflung seine Bemühungen fortsetzte, ich weiß nicht, mir ist's, als habe diese Nacht kein Ende; — jetzt tragen sie sie hierher —"

Die Comtesse gab diese Unglückskunde von fortwährendem Schluchzen unterbrochen; — sie hatte kaum geendet, als ein Diener erschien, dem Angst und Schreck aus dem Gesicht zu lesen war. Er brauchte nicht erst zu melden, wer ihm folgte.

Emil und Arthur, begleitet von mehreren männlichen und weiblichen Domestiken, trugen den leblosen Körper des jungen Mädchens, dessen Gewänder noch vom Wasser triften, auf ihren Armen ins „alte Herrenhaus".

Es war ein entsetzlicher Anblick, als die beiden Männer das schöne Mädchen auf weiche Teppiche, die rasch herbeigeschafft wurden, betteten.

Aller Augen richteten sich voll Angst und mit dem Gefühl des tiefsten Mitleids auf die Baroneß, während Emil jetzt erst zu sich zu kommen schien. Er stand zuerst mit ausgestreckten Armen, die heftig zitterten, da, dann sank er auf beide Kniee, faßte die kalten, leblosen Hände, beugte sich zu dem Gesicht der bleichen, lieblichen Mädchengestalt und horchte, ob nicht ein Hauch, ein schwaches Athmen verkündete, daß noch Leben in dieser schönen Hülle pulsiere.

Nur zwei Augen glichen denen der Nacht-Hyäne, die frohlockend auf den Leichenraub niederstieren, es waren die Augen des alten Barons, die Augen des Vaters Emils, welcher letzterer voll Verzweiflung, unfähig, auch nur einen Laut zu sprechen, knieend neben Agnes dalag.

Sie war todt, die der Erbschleicher allein gefürchtet hatte, die er hatte unschädlich machen wollen, jetzt war sie ja unschädlich, Agnes lag da kalt, todt, eine starre Leiche.

(Schluß folgt.)

———

Landesbibliothek Oldenburg

die Engländer seien auf ihrem Vormarsch keinem Widerstande begegnet. Die Bahnlinie sei unbeschädigt. Wenn der Feind seine Verbindung mit Natal aufrecht erhalten wolle, so müsse er sich in den nächsten Tagen zum Gefecht stellen.

* Dem Reuter'schen Bureau wird aus Newcastle von gestern gemeldet: Die Schiffsgeschütze auf dem Mount Prospect eröffneten heute früh ein heftiges Feuer auf die Stellung der Buren bei Pagwani und Laingsnek, das vom Feinde mit Erfolg erwiedert wurde.

* London, 30. Mai. Die „Times" melden aus Peking: Infolge des Ausbreitens der Bewegung der Boxers herrscht in Peking bedenkliche Erregung. Die europäischen Gesandten haben das Tsung-li-Yamen davon in Kenntniß gesetzt, daß europäische Schutzwachen berufen worden seien und unverzüglich eintreffen würden.

* Newyork, 30. Mai. Aus Calumet in Michigan wird gemeldet, daß in der Calumet- und Hecla-Kupfer-Mine am Sonntag Feuer ausgebrochen ist und infolge dessen alle Schächte bis auf fünf mit Lehm verschlossen wurden, um den Zutritt der Luft zu verhindern. Die Beamten glauben, daß der Brand beendet ist, aber die Schächte werden nicht eher geöffnet werden, bis man darüber sichere Gewißheit hat. 3000 Menschen sind durch das Feuer brodlos geworden.

* Washington, 29. Mai. Nachrichten aus China lassen mit Rücksicht auf die Steuerquellen der Regierung die Lage als sehr bedenklich erscheinen. In Beantwortung eines Gesuches des Gesandten in Peking, Conger, hat der Staatssecretair denselben benachrichtigt, ein Marine-Commando zum Schutze der Gesandtschaft kommen zu lassen.

Kaiserliches Kakao sind die eiweißreichsten, ergiebigsten u. bekömmlichsten u. werden zu Fabrikpreisen (M. 1.20—M. 2.20 das Pfund) direkt an Private frisch von der Fabrik Kakao-Compagnie Theodor Reichardt, Wandsbek-Hamburg, geliefert. Filialen in den großen Städten. Auf Bahnsendungen Rabatt.
Kostproben und Preislisten umsonst und postfrei.

Herr **J. D. Ahlers, Oldenburg,** schenkte heute dem Luther-Krankenhausfonds eine Elsflether Bankvereins-Actie im Werthe von über 800 M., was mit herzlichem Danke zur Anzeige gebracht wird.

Elsfleth, 1900, Mai 30.

Der Stadtmagistrat.
J. F. Ramien.

Verreist bis Juni 11.

Dr. med. Schmeden,
Specialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkranke.
Oldenburg, Gottorpstrasse.

Spar- & Vorschuß-Verein zu Elsfleth.

Erinnerung an die **heute Nachmittag 4 Uhr in Pandorf's Hotel stattfindende ordentliche**

General-Versammlung.

Der Vorstand.

Elsflether Seglerverein „Waterkant".

Das diesjährige

Wettsegeln

findet am

Sonntag, den 24. Juni,

vom **Hammelwarder Anleger** nach **Vegesack** und zurück bis zur Kugelbake in Oberhammelwarden statt.

Anmeldungen zur Theilnahme am **Wettsegeln** werden bis zum **17. Juni d. J.** bei den Vorstandsmitgliedern: **H. Eilers** in Oberhammelwarden, **H. Wagenfeld** in Lienen, sowie **K. Krüger** und **Chr. Schröder** in Elsfleth entgegengenommen. **Nach dem 17. Juni d. J.** werden Anmeldungen nur zu **erhöhten Einsätzen** angenommen.

Mit der Regatte wird eine **Lustfahrt** mit dem Dampfer „Ludwig" von **Elsfleth** nach **Hammelwarden** und **Vegesack**, sowie zurück verbunden. **Restauration** und **Musik an Bord.** Die Abfahrzeiten werden noch bekannt gegeben.

Nach Rückkunft in Elsfleth findet in **Krüger's** Gasthause daselbst ein

Festball

statt, sowie werden während desselben die **Sieger** verkündet und die **Preise** an dieselben vertheilt.

Zur regen Theilnahme wird freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Hôtel z. Grossherzog v. Oldenburg.
Während der Pfingsttage:
Ausschank von Münchner Augustiner-Bräu.

Am zweiten Pfingsttage:
BALL,
wozu freundlichst einladet
C. Nagel.

Ca. 500 Gesetze auf 2000 Seiten. — Reichhaltigstes und neustes Rechtsbuch — 533 Formulare etc. für d. prakt. Gebrauch.

Kürschner's Lexikon des deutschen Rechts

Ingeniös eingerichtetes Archiv der gesamten Reichsgesetzgebung in der heute gültigen Fassung. Erschöpfende Auskunft auf allen einschlägigen Gebieten sofort und für Jeden verständlich, da jede Sache, jeder Begriff unter entsprechendem Schlagworte im Alphabet mühelos zu finden ist. Ca. 2000 Seiten. 2 Bde. Grossoktav, geb. 20 M., in Halbfr. 24 M. Durch jede Buchh. od. Herm. Hillger Verlag, Berlin W. 9.

Gegen monatliche Ratenzahlung von M. 3.— liefert das complette Werk **G. Kunkel,** Buchhandlung in Elsfleth.

wohlschmeckend.
Garantirt rein. Schnell-löslich

Dosen	1/2	1/4	1/8 Ko
Mk.	2.40,	1.25,	0.65.

Verkaufsstellen durch Firma-Schilder kenntlich.

Gefunden
ein Geldstück. Abzuholen Weserstr. 30.
C. Voss.

Zu miethen gesucht
auf sofort oder später ein

Laden

mit oder ohne Wohnung, event. Ankauf des Hauses. Offerten erbeten an die Exped. d. Bl. unter **S. 86.**

Zu verkaufen
ein Klingboot,
7 Meter lang, 2,10 breit, 1,25 tief, mit Korkkasten und kupferfest.
Bremen, Woltmershauser Allee, Schiffszimmerplatz

Zu verkaufen
eine Gluckhenne mit Küken.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Elsflether Krieger- Verein.

Ordentliche Versammlung
am Sonnabend, den 2. Juni, Abends 8 Uhr, im Vereins-Locale.

Tages-Ordnung:
1. Antrag betreffend Dampferfahrt nach Vegesack.
2. Berathung über die Anträge zum Vertretertage.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Liverpool, 27. Mai von Weiwera, Büschen Mazatlan

Mildeste Veilchen- Rosen- Honig- Seife
in vorzüglicher Qualität empf. à Packet (3 Stück) 40 Pf. die
Apotheke.

Zu verkaufen
ein Schreibpult. Näheres in der Exped. d. Bl.

Berne.
Hôtel Stedinger Hof.
Am zweiten Pfingsttage:
Garten-Concert,
Musik von der Capelle des Infanterie-Regiments Nr. 91. Nachdem
BALL
im neu erbauten Saale, wozu höflichst einladet
B. Lahusen.

Hôtel zum „Lindenhof".
Am ersten Pfingsttage:
Grosses Garten-Concert,
ausgeführt von der gesammten Braker Capelle unter persönlicher Leitung des Dirigenten Herrn Thoms.
Anfang 5 Uhr. Entree 50 Pfg.
Zu zahlreichem Besuch laden freundlichst ein
C. Thoms. G. Hussmann.

Donnerstag, den 31. Mai Abends präcise 8 Uhr,
im „Tivoli".
Zu wohlthätigen Zwecken.
Die berühmte Frau.
Lustspiel in 3 Acten von Schönthan und Kadelburg.
Nummerirter Saalplatz 1 M.
Seitenplätze 50 ₰.
Karten sind nur zu haben bei den Herren A. Schiff u. H. G. Deeken und zwar bis Donnerstag Abend 6 Uhr.
Der größte Theil des Reinertrages ist für Wildeshausen bestimmt.

Der Gesammtauflage unserer heutigen Nummer legte die staatlich concessionirte Lotteriecollecte von **S. Straus, Hamburg,** einen Plan der 318. Hamburger Stadt-Lotterie bei, worauf wir unsere geehrten Leser besonders aufmerksam machen.

Redaction, Druck u. Verlag von **L. Zirk.**

Landesbibliothek Oldenburg